

PRESSEMITTEILUNG

Neue Kunstaussstellung in der Stiftung Christliche Kunst Wittenberg

„... in meine Nächte drangen Ungeheuer...“

Von der Sehnsucht nach Frieden in Bildern vom Krieg

Grafik – Zeichnung – Plastiken | Bernhard Heisig, Ulrich Lindner, Vadim A. Sidur

21. 9. 2025 bis 30. 3. 2026 | Eröffnung 20. September 2025 17:00

Schloss Wittenberg, Schlossplatz 1, 06886 Lutherstadt Wittenberg

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Texten von Karl Eimermacher, Eckhart Gillen, Christhard-Georg Neubert und Jörg Sandau

Am Vorabend des von den Vereinten Nationen 2001 ausgerufenen Weltfriedenstages eröffnet die Stiftung Christliche Kunst Wittenberg am 20. September eine Kunstaussstellung, die angesichts globaler Konflikte der dringenden Sehnsucht nach gerechtem Frieden und Glück Ausdruck verleiht. Gezeigt werden Grafiken und Plastiken von drei Künstlern, die das Grauen des Krieges, dem sie ausgesetzt waren, künstlerisch bearbeitet haben:

Vadim A. Sidur (1924, Dnipro – 1986, Moskau), Der ukrainisch-sowjetische Bildhauer, Grafiker, Kurzfilmer und Lyriker mit jüdisch-russischen Wurzeln, der als sowjetischer Soldat von einem deutschen Scharfschützen schwer verletzt wurde, zählte es zu den Wundern seines Lebens, dass ihm aus dem Land, aus dem ihm so großes Leid geschah, viele seiner besten Freunde kamen. Krieg, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, aber auch der Wille, aus den mit diesen Fragen verbundenen Leiden Perspektiven für eine humanere Welt zu bieten, bestimmen das Gesamtwerk dieses Ausnahmekünstlers. Großplastiken Sidurs stehen in Berlin, Düsseldorf, Kassel, Würzburg. Bestandteil der Wittenberger Ausstellung werden einige zentrale Werke Sidurs (Leihgaben aus Privatbesitz) sein.

Bernhard Heisig (1925, Breslau – 2011, Strodehne). Der zur Leipziger Schule gezählte Maler gilt als einer der bedeutendsten deutschen Repräsentanten der Kunst der Nachkriegszeit. Heisigs künstlerisches Schaffen reflektiert seine persönlichen Erfahrungen als kriegsfreiwilliger SS-Soldat, Kulturfunktionär in der DDR und sein Leben im Spannungsfeld von Krieg, Diktatur und gesellschaftlichem Wandel. Unsere Ausstellung präsentiert die vierundzwanzig Blätter seines Antikriegszyklus von 1976/1978. Dieser Zyklus hatte bereits früh einen autonomen Charakter im Werk des Malers. Heisig schildert den Menschen als einen, der auch in Dreck und Schlamm und Elend des Krieges ein Mensch bleibt und zur Umkehr fähig ist. Anlässlich des 100. Geburtstages des Künstlers erwarb Dr. Ulrich Scheufelen diese Mappe und stiftete sie in seine Wittenberger Kunststiftung.



CHRISTLICHE
KUNST
WITTENBERG

Wittenberg, 19. 6. 2025

Stiftung Christliche Kunst Wittenberg

VORSTAND:
CHRISTHARD-GEORG NEUBERT
VORSITZENDER
JÖRG BIELIG
ASTRID HÖTTE

ANSCHRIFT:
STIFTUNG CHRISTLICHE KUNST
WITTENBERG
SCHLOSSPLATZ 1
D-06886 LUTHERSTADT WITTENBERG
TELEFON +49 (0)3491/ 40 11 46

E-MAIL:
stiftung@christliche-kunst-wittenberg.de
www.christliche-kunst-wittenberg.de

BANKVERBINDUNGEN:

VOLKSBANK WITTENBERG EG
BIC: GENODEF1WBL
IBAN: DE57 8006 3598 0100 4541 84

SPARKASSE WITTENBERG
BIC: NOLADE21WBL
IBAN: DE87 8055 0101 0000 3069 40

Die Stiftung Christliche Kunst Wittenberg ist gemeinnützig tätig.

STEUER-NUMMER:
115/142/06491

Ulrich Lindner (1938, Dresden – 1924, Dresden). Der deutsche Fotografiker erlebte als Siebenjähriger das Inferno der Luftangriffe britischer Bomber auf Dresden. Er wuchs auf in der Ruinenstadt, die zeitlebens sein künstlerisches Schaffen mitbestimmte. Der Fotochemiker und Autodidakt entwickelte neuartige Bildtechniken mit verfeinerten Ausschneidetechniken, der Solarisation und fotochemischer Manipulationen. So entstand ein eigenständiges und umfangreiches Werk, aus dem wir unter Bezug auf das Thema der Ausstellung einige Arbeiten als Leihgaben aus Privatbesitz zeigen werden. Durch eine großzügige Schenkung aus dem Nachlass, vermittelt durch die Galerie Sandau/Berlin, verfügt die Stiftung seit dem vorigen Jahr über mehrere Arbeiten des Künstlers.

Ausgehend von ihren individuellen Lebens- und Kriegserfahrungen sind die künstlerischen wie persönlichen Positionen der drei ausstellenden Künstler auch im Angesicht des gegenwärtigen Krieges zwischen Russland und der Ukraine hochaktuell.

Alle Bilder vom Krieg und seinen Folgen erscheinen nur solange berechtigt, wie sie die Fragen nach der Humanität und Friedensfähigkeit jedes Einzelnen und den unverzichtbaren Bedingungen für gemeinschaftliches Leben in Frieden und Freiheit unüberhörbar aufrufen.

Dass diese zentrale Intention 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ansteckend spürbar wird, ist die verwegene Hoffnung dieser Ausstellung – jedenfalls insoweit, wie Kunst das zu leisten vermag.

Der Zugang zum Ausstellungsrundgang in den Räumen der Stiftung Christliche Kunst ist bereits ab 16:30 möglich.

Für Rückfragen zur Ausstellung und für eine Vorbesichtigung steht der Kurator der Ausstellung, Christhard-Georg Neubert zur Verfügung (+49 170-5408718).

Reguläre Öffnungszeiten: Di-Sa 10-16; So 12:00 -16 Uhr | Zugang über das Besucherzentrum im Wittenberger Schloss | Schlossplatz 1 | 06886 Lutherstadt Wittenberg | +49 (0)3491 401146
stiftung@christliche-kunst-wittenberg.de www.christliche-kunst-wittenberg.de

Die Stiftung dankt den Förderern dieses Projektes: Dem Freundeskreis der Stiftung Christliche Kunst Wittenberg e.V. (Ausstellung) und der STIFTUNG VAN MEETEREN (Katalog)